

## CURRICULUM



Petra Oxana Lutnyk

- 1962 geb. in Tirol
- 1987 Mag. art an der „Hochschule für Angewandte Kunst“, Wien
- 1989 Keramikkurs an der „School of Arts“, Capellagarden, Schweden
- 1990 Aufbau einer Keramikwerkstatt in Niederösterreich
- 1997 Studienaufenthalt in Mexiko  
Lehrtätigkeit an der „Escuela Nacional de Artes Plásticas“, Mexico City
- 1999 2. Preis bei der 1. Internationalen Keramik-Biennale in Kapfenberg, Österreich  
Symposium in Siklos, Ungarn
- 2000 Vorträge an der „Academy of Fine Arts“, Sofia, Bulgarien
- 2001 Honourable Mention, 1st World Ceramic Biennale, Ichon, Korea
- 2002 Honourable Mention, 6th International Ceramics Biennale, Mino, Japan  
Vorträge und Workshops in Bulgaria, Korea, Japan, Taiwan
- 2003 Teilnahme an der „17. Triennale für keramische Kunst“, Spiez, Schweiz
- 2004 Honourable Mention, 1st Taiwan International Ceramics Biennale, Taiwan
- 2005 Lehrauftrag an der „Kunstuniversität Linz“, Österreich
- 2008 Symposium, Camgüey, Kuba
- 2009 Symposium, Anadolu University, Eskisehir, Türkei
- Seit 1996 Autorin von Artikeln in den Zeitschriften „Neue Keramik“ and „Keramikmagazin“
- Seit 2002 Lehrtätigkeit an der HLA für künstlerisches Gestalten, Wien

Kirchenweg 6  
3492 Diendorf am Kamp  
Österreich  
0043 (0) 69919257209  
p.lutnyk@utanet.at

[www.lutnyk.at](http://www.lutnyk.at)

## AUSSTELLUNGEN

- 2009 Anadolu University, Eskisehir, Türkei  
4th International Exhibition of Small Porcelain,  
Riga Porcelain Museum, Lettland
- 2008 Casa de la Cultura, Camgüey, Kuba
- 2007 Galerie Schmidt, Reith, Österreich (Solo)
- 2006 Carlin Gallery, Paris, Frankreich
- 2005 Loes + Reinier, Deventer, Niederlande  
Galerie am Brühl, Zell im Wiesenthal, Deutschland
- 2004 1st Taiwan Ceramic Biennale  
International Invitational Exhibition, Jingdezhen, China  
Carlin Gallery, Paris, Frankreich
- 2003 Schloss Landeck, Österreich (Solo)  
17. Triennale für keramische Kunst, Spiez, Schweiz  
Alles Keramik, Österreichische Keramik, Österreich  
Doppelung, Haaach, Klagenfurt, Österreich  
Galerie am Brühl, Zell im Wiesenthal, Deutschland
- 2002 Tho Art Gallery, Seoul, Korea (Solo)  
6th International Competition, Mino, Japan  
Salzbrand 2002, Koblenz, Deutschland  
Box Blues, Koreanisches Kulturinstitut Berlin,  
Deutschland
- 2001 Galerie für zeitgenössische Keramik, Wien, (Solo)  
1st International Ceramic Biennale Korea  
Oriental Ceramics, Kyonggi-University, Suwon, Korea
- 2000 Gallery of the Academy of Fine Arts, Sofia,  
Bulgarien (Solo)  
Tierra de nadie, Haus der Kunst, Guadalajara, Mexiko  
World Cup, Suku Gallery, Seoul, Korea
- 1999 1. Internationale Keramikbiennale Kapfenberg, Austria
- 1998 Gallery Artespiral, Mexico City, Mexiko (Solo)  
75, Galerie Elefant, Landeck, Österreich
- 1997 Mit der Kraft der Hände, Volkskundemuseum Wien,  
Österreich
- 1996 Galerie Berggasse 29, Wien, Österreich (Solo)
- 1995 Galerie Elefant, Landeck, Österreich (Solo)
- 1994 Schloss Grafenegg, Österreich (Solo)



## PUBLIKATIONEN

- 1996 „Salzbrand Keramik 96“, Katalog,  
Handwerkskammer Koblenz, Deutschland
- 1997 „Mit dem Gefühl der Hände. Zeitgenössische Töpfer  
aus Niederösterreich.“ Katalog, Österr. Museum für  
Volkskunde, Wien, Österreich
- 1998 „Petra Oxana Lutnyk“, Katalog, Galerie Elefant,  
Landeck, ISBN 3-85-424-043-0, Österreich
- 1999 „1. Internationale Keramikbiennale der Stadt  
Kapfenberg“, Katalog, Österreich
- 2001 „1st World Ceramic Biennale“, Katalog,  
Ichon World Ceramic Centre, Korea  
„Oriental Ceramics“, Kat., Kyonggi University, Korea
- 2002 „Ceramic Art Monthly“, Artikel, 7/02, Seoul, Korea  
„6th International Ceramics Competition“, Katalog,  
Mino, Japan  
„Salzbrand Keramik 2002“, Katalog,  
Handwerkskammer Koblenz, Deutschland
- 2003 „17. Triennale für Keramische Kunst“, Katalog,  
Spiez, Schweiz  
„Leicht wie Papier“, Artikel, Neue Keramik 4/2003,  
pp.18-21, Berlin, Deutschland
- 2004 „1st Taiwan Ceramics Biennale 2004“, Katalog,  
Taipei County Yingge Ceramics Museum, Taiwan  
„2004 Jingdezhen International Ceramic Art  
Education Conference“, Katalog, China
- 2005 „Rosa Rockenschaub und ihr Kreis“,  
Katalog, St. Andrä Wördern, Austria
- 2008 „Das Thema Schale läßt mich nicht los“, Artikel,  
Keramikmagazin Europa, pp.27-31, 4/2008
- Publiziert über:
- 1996 „Gustavo Pérez“, Neue Keramik 5/96, Berlin
- 1998 „Regenwald und Großstadtdschungel. Mexikanische  
Keramik.“, Keramikmagazin 1/98, Köln
- 2001 „Die Zukunft der Keramik? Entschleunigung“, Keramik-  
magazin, 4/01, Köln  
„Shaping the future with earth“, Keramikmagazin 6/01,
- 2002 „Roland Summer: Die Wirkung des Unsichtbaren“,  
Neue Keramik 3/02, Berlin



2 Landschaften, 2005, 13,5 x 12,7 cm, Foto: D. Beranek



3 2 Horizonte, 2005, 13 x 10 cm, Foto: D. Beranek

## SAMMLUNGEN

Ichon World Ceramic Centre, Korea  
Kyonggi University, Suwon, Korea  
DeForma Foundation, Hungary  
Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, Austria  
Stadt Landeck, Austria  
Jingdezhen Sanbao Ceramic Art Institute, China  
Taipei Yingge Ceramics Museum, Taiwan  
Sevres National Museum for Ceramics, France  
Lasseri Collection, Camagüey, Cuba  
Anadolu University, Eskisehir, Turkey



# SCHALEN

## Hirnschalen

Genuß ist uns Europäern nicht unbekannt. Doch in der Kunst ist vielmehr die Forderung nach Intellekt, Analyse, Konzept und Präsentation bestimmend. Auf diesen Anspruch beziehen sich meine Gefäße, die ich als Hirnschalen verstehe: von der Evolution geformte fragile Behältnisse des Geistes, die Leere und Fülle gleichermaßen schützend verbergen. Meine Schalen stellen Bindeglieder zwischen Hirn und Hand dar, gefüllt mit Leere, während sie Bilder besorgniserregender Brüchigkeit in sich tragen.

## Horizontschalen

„Es ist der Horizont, der den Raum um den Menschen zu einer endlichen und überschaubaren Umgebung zusammenschließt. Der Horizont zeigt dieses Element von Schutz. Der Horizont umhüllt den Menschen und gibt ihm ein Heim. Er macht die Welt zu einer Art bergendem Haus. Am Horizont offenbart sich der ursprünglich bergende Charakter des Raumes.“

O.F. Bollnow, Mensch und Raum, 1963, S. 74-77

## Landschaftliches

„Landschaftlich“ dagegen die aktuellen Arbeiten zum Thema Horizont, die sichtbare Linie, an der Himmel und Erde zusammenzustoßen scheinen, die Stelle, an der Himmel und Erde zu Atmosphäre verschmelzen. An dieser Nahtstelle sind die Gefäße von Petra Oxana Lutnyk angesiedelt: das erdige Material wird gleichsam aufgelöst; die Schale aus Ton verschmilzt mit der atmosphärischen Oberfläche. Es geht um Zwischenbereiche und Übergänge, um Fragen des Innen und Außen.

„Das Tageslicht blendet, die Nacht gehört den Träumen, nur in der Dämmerung hat man einen klaren Blick: beim Morgengrauen in die Zukunft, bei der Abenddämmerung in die Vergangenheit“ (1). Petra Oxana Lutnyks Schalen sind Gefäße der Dämmerung, der Morgendämmerung, der Abenddämmerung. Tageszeiten und Jahreszeiten lassen sich erkennen: graues Winterlicht, klares Winterlicht, ein Nebeltag, ein Sommertag.

Auszug aus B. Höpler, "Den Horizont erweitern"  
Text zur Ausstellung: "Wo? West - Ost", Wien, 2001  
(1) L. Pirandello, Der Riese vom Berg



Hirnschale, 1999, 16,5 x 10 cm, Foto: L. Ellert

Hirnschalen, 1999, 24 x 14 cm, Foto: I. Foly

## FIGURATIVES

### Denkmal für 2 Städte

Warum 1996 plötzlich Figuren?

Wer sich zurückerinnert, findet in den Figurenformationen fortgesetzt, was immer schon meine Zeichnungen, Lithographien und Radierungen belebte. Ein Geflecht aus Lebewesen, die ihre Individualität nur dem enthüllen, der bereit ist, genau zu schauen. Ähnlich einem Paläontologen, der einen Stein als Geschichte von Millionen fossiler Lebewesen liest. Mein Blick auf die Stadt ist mit dieser Metapher vergleichbar.

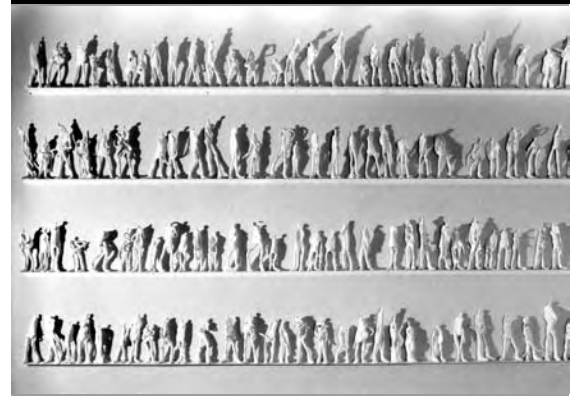
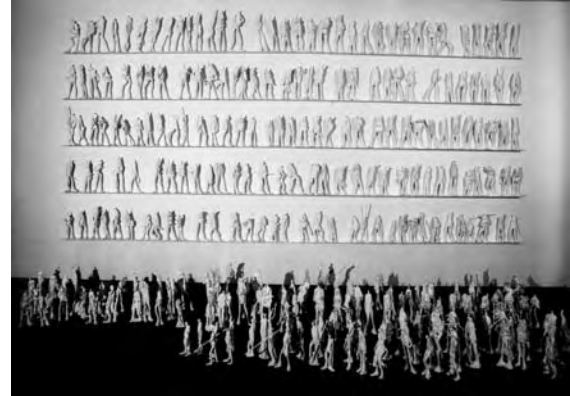
Zehn Monate habe ich in Mexiko-City verbracht. Sie ist eine der größten Städte der Welt und ein Ort absoluter Uferlosigkeit. Dem gegenüber steht meine Geburtsstadt Landeck. Sie ist durch ihre exponierte Lage im schroffen Hochgebirge die am meisten eingegrenzte Stadt Österreichs.

Beeindruckt von einem Alltag mit ca. zwanzig Millionen Menschen in Mexiko-City bin ich zum Thema Menschsein zurückgekehrt. Menschsein als flüchtige Existenz, geformt von Umwelt und Gesellschaft. In Mexiko entstanden Installationen aus einer Vielzahl an die Wand geworfener Männer torsos im Dialog mit meinen stillen, perfekten, aber überaus fragilen Behältnissen.

Zurück in Österreich wurde ich eingeladen, mich in einer künstlerischen Arbeit mit dem 75-jährigen Jubiläum meiner Geburtsstadt auseinanderzusetzen.

Ich wollte der Alltagsgeschichte, die von allen getragen wird, von Frauen, Kindern, Macht- und Erfolglosen genauso wie von den großen Denkern oder Politikern, ein Denkmal setzen.

Die 365 Figuren zeigen nicht Individuen. Sie sollten möglichst absichtslos entstehen. Daher wurden sie nach raschem Modellieren an die Wand geworfen, um einerseits den eigenen Gestaltungswillen zu brechen und andererseits die Verantwortung für die endgültige Gestalt dem Zufall zu überlassen. Die Figuren sollten den Raum bevölkern, ohne von ihm Besitz zu ergreifen. Daher sind sie wie die Hülle des Raumes, die Wand, mit weißem Kalk bemalt, und wurden vor der weißen Wand so montiert, dass man in erster Linie ihre Schatten wahrnimmt. Auf diese Weise suchen sie Verwandtschaft mit der Erinnerung, die uns zu dem formt, was wir sind. Erinnerung, die nicht greifbar ist, sondern uns wie ein Schatten durch das Leben begleitet.



# MENSCHENBLÖCKE

Während ich mit meinen zarten Schalen durch die Welt reiste, habe ich viele nationale Grenzen überschritten, die für mich durchlässig waren, nicht aber für den Großteil der Weltbevölkerung. Wenn nicht politische Gründe dafür verantwortlich waren, dann waren es wirtschaftliche.

Grenzen existierten immer. Sie definieren einen Raum kulturell, wirtschaftlich und politisch. Sie können Schutz, Identität und Freiheit geben oder nehmen. Sobald sie existieren, müssen sie verteidigt oder überwunden werden, von Innen und Außen. Innerhalb dieser Grenzen befinden sich Reichtum und Armut, Freiheit und Unfreiheit, Mangel an Nahrung und Ressourcen und Überfluss.

Raum und Ressourcen werden knapper, daraus entstehen neue Konflikte. Wie verändern wir Menschen uns dadurch?

Begonnen habe ich mit den Menschblöcken in Kuba, ausgehend von der besonderen geographischen und politischen Lage des Landes. In Österreich habe ich an diesem Thema weitergearbeitet und sehr interessiert beobachtet, dass meine Stücke durch unsere unterschiedliche geschichtliche Prägung vollkommen andere Assoziationen und Gefühle auslösen.



# MENSCHENBLÖCKE



Haus Nr. 3, 30 x 18 x 30 cm, 2009, Foto: R. Reidinginger



Turm Nr. 1, 34 x 24 x 58 cm, 2009



Ecke Nr. 1, 45 x 30 x 46 cm, 2009